Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 138. **Elbing, Dienstag** **17. Juni 1890.** **42. Jahrg.**

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 15. Juni. Die Kaiserin Friedrich traf mit den Prinzessinnen Victoria, Margarethe, der Erbprinzessin von Meiningen und der Prinzessin Feodora heute Vormittag 9 Uhr hier ein. Die Hohen Herrschaften begaben sich nach der Friedenskirche und legten daselbst an dem Sarge weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich einen Kranz nieder. Um 12 Uhr fand in der Kirche zu Bornstedt für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften ein Gedächtniß-Gottesdienst statt. Um 12¾ Uhr begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der Friedenskirche und besichtigten das Mausoleum und die Grabkapelle. Zu Füßen des Sarges des verewigten Kaisers Friedrich legte der Kaiser einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, auf welcher der Allerhöchste Namenszug mit der Krone angebracht war, nieder. Auch von den übrigen Mitgliedern der Kaiserlichen Familie wurden prachtvolle Kränze, ebenso von anderen Fürstlichkeiten und von ehemaligen Leibregimentern niedergelegt. Von ½3 bis 6 Uhr ist die Grabkapelle für das Publikum geöffnet.

Budapest, 15. Juni. In den Verhandlungen der Delegationen ist gegenwärtig eine Pause eingetreten. — Graf Kalnoky hat sich heute nach Wien begeben und wird erst Mittwoch früh zurückkehren.

Paris, 15. Juni. In Lyon streiken außer den Steinmetzen und Gasarbeitern jetzt auch die Anstreicher und Pferdebahnkondukteure. Am Dienstag ist Generalversammlung sämmtlicher Arbeitersyndikate, wo der Generalausstand für Lyon und Umgegend proklamirt werden soll. — Die Untersuchung gegen die verhafteten Russen verläuft im Sande; sie ergab, daß die behaupteten Sprengversuche in Raincy ebenso erfunden sind, wie das übrige. Weitere Freilassungen werden erwartet. Das Ganze stellt sich als ein Schachzug heraus, den Constans in Folge der Meldung von der Annähernng Rußlands an Deutschland gemacht hat, und zugleich als eine Gefälligkeit gegen Mohrenheim, dessen Stellung in Folge des wenig befriedigenden Ergebnisses der letzten russischen Anleihe stark erschüttert war. Clemenceau hatte bereits die Russen zu vertheidigen versprochen, stand davon aber ab, weil Constans ihm erklärte, dann werde er nie in Frankreich Minister werden können. Constans hat Rußland einfach getäuscht, um seine Haltung gegenüber Frankreich und Deutschland zu beeinflussen.

Cadix, 15. Juni. Die deutsche außerordentliche Gesandtschaft an den Sultan von Marokko ist auf der Heimreise hier eingetroffen.

Valencia, 15. Juni. In dem Dorfe Puebla de Rugat in der Provinz Valencia sind jüngst mehrere choleraverdächtige Todesfälle vorgekommen. Die Lokalbehörden haben sofort geeignete Sanitäts-Maßregeln ergriffen, namentlich das Ausräuchern der betreffenden Häuser vornehmen lassen. Seitens der Regierung ist ein Arzt zur Feststellung des Thatbestandes dorthin gesandt worden. (Siehe auch Telegramme.)

Petersburg, 15. Juni. Einer Meldung der „Samarkander Zeitung" zu Folge sind in Taschkent einige Cholerinefälle vorgekommen. Es sind daher Vorbeugungsmaßnahmen gegen den Ausbruch der Cholera getroffen worden.

Rom, 15. Juni. „Tribuna" erklärt im Leitartikel, bei den Wahlen müsse die Verminderung der Dienstzeit die Loosung aller Wähler sein.

Mailand, 15. Juni. Der Kronprinz von Italien ist heute früh 7¾ Uhr mit der Gotthardbahn hier eingetroffen und alsbald nach Rom weitergereist.

§ Die abgelaufene preußische Landtagssession.

Der preußische Landtag war zwar lange, nämlich fünf Monate beisammen, aber sehr fruchtbar ist seine Thätigkeit nicht gewesen. Das Hauptgesetz der Session, betreffend die Sperrgeldervorlage, ist wider Erwarten und wahrscheinlich zum nicht geringen Verdruß derer, die das Scheitern verschuldet, nämlich der Herren vom Zentrum, gescheitert. Unerledigt gar trotz langer Kommissionsverhandlungen blieb die Vorlage über die Schulpflicht, welche eine Art Abschlagszahlung auf das so lange versprochene Schulgesetz bilden sollte. Der gleichfalls schon so lange erwartete Gesetzentwurf über die Steuerreform ist gar nicht an das Haus gelangt. Hoffentlich wird hier gut, was lange währt. Die „Nordd. Allg. Ztg." bedauert, daß die Vorlage nicht einem Hause zugegangen ist, dessen so günstige Zusammensetzung der Regierung die größtmöglichen Bürgschaften einer Lösung in ihrem Sinne gewährte und wünscht, daß die noch verbleibenden zwei Jahre der Legislaturperiode zu einer solchen Lösung benutzt werden.

Angenehm in Erinnerung wird die Session denjenigen Beamtenkategorien sein, deren Gehaltserhöhung der Landtag beschlossen hat. Bei der Gelegenheit ist auch eine Resolution gefaßt worden, daß ein System der Dienstalterszulagen eingeführt, das Schreibwerk eingeschränkt werde u. s. w. Das Abgeordnetenhaus hat noch eine Resolution gefaßt über die Regelung der Dienststellenzulagen der Volksschullehrer und das Herrenhaus eine über die Verhältnisse der höheren Schulen mit einem starken Prozentsatze jüdischer Schüler. Die Zahl der gefaßten Resolutionen war überhaupt eine sehr bedeutende; so wurden namentlich angenommen eine zu Gunsten der Einrichtung einer einheitlichen Zentralbehörde für alle Fragen der Wasserwirthschaft, zu Gunsten einheitlicher Stromämter für Stromgebiete, zu Gunsten der Aufforstung der Quellgebiete u. s. w. Ein Theil dieser Session behandelte die Berathung des Gesetzentwurfs über die Unterhaltung der schlesischen Privatflüsse, dem freilich der eigentliche Kern und Charakter genommen worden sind. Der Initiative des Abgeordnetenhauses sind noch zuzuschreiben eine Novelle zur Städteordnung und ein Spezialgesetz für Hohenzollern. Das Wildschadengesetz ist nicht erledigt und der mit so großem Lärm angekündigte Schulantrag Windthorst gar nicht an das Haus gelangt.

Die Etatsberathung hat sich ungewöhnlich lange hingezogen, so daß die Fertigstellung zur üblichen Zeit nicht stattfinden konnte. Bei der dürren, legislatorischen Ernte dürfen wir nicht verabsäumen, die Annahme der Vorlage zu erwähnen, durch welche wieder einige Bahnen verstaatlicht und das Sekundärbahnnetz erweitert worden ist. Endlich hat das Herrenhaus noch in letzter Stunde die Rentengütervorlage angenommen.

Merkwürdig ist daß in der ganzen Session in all den 73 Sitzungen, nicht eine einzige namentliche Abstimmung stattgefunden hat. Den Glanzpunkt der Session bildete die Antrittsrede des neuen Ministerpräsidenten v. Caprivi, der zum ersten Mal Gelegenheit hatte, eine Art Regierungsprogramm zu entwickeln. Im Herrenhause war er erst viel später erschienen, was ihm nicht wenig von den konservativen Mitgliedern des Hauses verdacht worden ist. Auch die Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die vorjährigen Ausstände in den Bergdistrikten war von größerer Bedeutung, und die Debatten über das Sperrgeldergesetz waren zeitweilig in hohem Grade gereizt.

Im Ganzen darf der Session das Prädikat gegeben werden, daß sie langwierig und langweilig war. Dem Hause darf das Zeugniß ausgestellt werden, daß es fleißig war, aber trotzdem nichts von Bedeutung geleistet hat.

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung vom 14. Juni.

Eingegangen: Weißbuch über Samoa.

Zur zweiten Berathung steht das Gesetz betr. die Gewerbegerichte. § 1 handelt von deren Errichtung und Zusammensetzung. Dazu liegt vor 1) ein Antrag Auer (Soz.), die Errichtung der Gewerbegerichte obligatorisch zu machen; 2) ein Antrag Eberty (freis.), einzuschalten, daß die Genehmigung des Ortsstatuts nur versagt werden darf, wenn dessen Bestimmungen den Anforderungen des Gesetzes nicht entsprechen.

Abg. Dreesbach (Soz.): Der Zweck der Gewerbegerichte, die Austragung von Rechtsstreitigkeiten unter den Arbeitern zu beschleunigen, werde durch die Fassung der Vorlage nur unvollkommen erreicht, vor allem deshalb, weil die Errichtung der Gerichte dem freien Willen der Ortsbehörden überlassen bleibe solle; daß die Landeszentralbehörde die Ortsbehörden dirigiren könne, sei kein Ersatz; denn so erzwungene Gerichte begegneten dem Mißtrauen der Arbeiter. Und da nicht nur für die industriellen, sondern auch ländlichen Arbeiter und Handwerker, kurz für alle Arbeiterkreise in diesem und jenem Ort, die Errichtung von Nutzen wäre, so sollte man — das würde die Nothwendigkeit der Gerichte am besten bezeichnen — den Antrag Auer annehmen.

Abg. Eberty (freis.) bezweifelt die Ausführbarkeit des sozialdemokratischen Antrags. Uebrigens bleibe für ein freies Ermessen der Ortsbehörden eigentlich kein Spielraum bei der Festsetzung des Ortsstatuts. Wozu sei es nöthig, die Stellung der Behörden in diesem Gesetze anders zu gestalten als so, daß sie revidiren, ob das Ortsstatut dem Gesetz entspreche? Wir Alle, auch die Freisinnigen, wollen gar nicht frei sein vom Staate, sondern im Staate. Er bitte deshalb um Annahme seines Antrages.

Abg. Kurtz (kons.): Es handle sich hier nicht um eine Prinzipien-, sondern um eine Zweckmäßigkeitsfrage. Die Unmöglichkeit, überall die nöthigen Schiedsrichter mit der nöthigen Geschäftskenntniß aufzutreiben, spreche gegen die obligatorische Einführung.

Staatssekretär v. Bötticher bittet um Ablehnung beider Anträge. Derjenige Eberty's wolle die Kommunalbehörden möglichst von ihren Aufsichtsbehörden befreien, berücksichtige aber nicht, daß es Ortsstatuten mit oft recht unzweckmäßigen Bestimmungen giebt. Nach dem Antrage Auer würden Gewerbegerichte in Gegenden, wo sie wenig in Anspruch genommen würden, zu kostspielig sein. Das beste sei die Annahme der Kommissionsvorschläge.

Abg. v. Pfetten (Ztr.) spricht gleichfalls für diese, die Gewerbegerichte seien, vom finanziellen Standpunkt betrachtet, nur da statthaft, wo ein Bedürfniß dafür bestehe.

Abg. Singer (Soz.) fürchtet, daß diese Institution an der Unwillfährigkeit der Ortsbehörden scheitern werde. Umgekehrt habe die von Solingen ein gewerbliches Schiedsgericht beschlossen und sei von der Aufsichtsbehörde gehindert worden.

Abg. v. Cuny (nat.-lib.): Das Beispiel passe nicht, da über Solingen hinaus bereits ein Schiedsgericht bestanden, welches das in Solingen überflüssig gemacht habe.

Abg. Harmening (freis.) ermahnt, sich in dieser Frage nicht durch das Wohlwollen der gegenwärtigen Regierung, sondern durch Gerechtigkeitsgefühl bestimmen zu lassen. Die obligatorische Einführung sei die allein zweckmäßige, nur müsse man da, wo die einzelne Gemeinde unfähig sei, ein Schiedsgericht zu bilden, sie zwingen können, mit benachbarten Gemeinden sich zu diesem Zwecke zusammenzuthun. Grade der Solinger Fall zeigt, daß das möglich ist. Der Kostenpunkt und die Einstellung von Beisitzern steht nur in zweiter Reihe. Ich meine, die Sache wird bei einigem guten Willen gehen. Und so stelle ich für den Fall der Ablehnung des Antrages das Amendement, die Genehmigung des Ortsstatuts dürfe nur versagt werden, wenn dieses Ortsstatut mit den bestehenden Gesetzen nicht vereinbar ist.

Im Laufe der Debatte wird der Antrag Auer von dem Abg. Heine (Soz.) befürwortet, von dem Abg. Meyer (freis.) bekämpft, welcher der Ansicht ist, daß bei berechtigten Einwänden der Regierung gegen das Ortsstatut der Magistrat sich ohnehin fügen muß.

Abg. Windthorst erklärt sich für seine Person gegen beide Anträge Auer und Eberty, aber für den Antrag Harmening.

Nach einigen Ausführungen von Bötticher's und Eberty's wird die Debatte geschlossen. Der Antrag Eberty's wird zu Gunsten des von Harmening zurückgezogen. Danach folgt die Abstimmung. Der Antrag Auer wird gegen die Sozialdemokraten und den Abg. Harmening abgelehnt. Ueber den Antrag Harmening erfolgt Zählung. Dieselbe erzielt 76 St. für, 69 gegen den Antrag.

Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Montag: Fortsetzung und Schweizer Niederlassungsvertrag (3. Lesung).

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 15. Juni.

— Auf der Reise nach **Rußland** wird, wie nach der „Nordd. Allg. Ztg." seit einigen Tagen feststeht, der Kaiser von dem Reichskanzler von Caprivi begleitet sein. Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser Franz Joseph in Liegnitz war, wie die „Nordd. Allg. Ztg." einem englischen Blatte gegenüber hervorhebt, bereits vor zwei Monaten beschlossene Sache. „Kein verständiger Mensch", so fährt das Blatt fort, „zweifle die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich an, so daß es keines Beweises für den unveränderten Fortbestand derselben bedürfe."

— Der Justizminister hat die Oberlandesgerichtspräsidenten und die Oberstaatsanwälte der Monarchie zu einer gutachtlichen Aeußerung über die bedingte Verurtheilung aufgefordert. Das Wesen der letzteren besteht bekanntlich in der Befugniß des Richters, bei Fällung eines Strafurtheils die Strafvollstreckung mit der Wirkung auszusetzen, daß die Strafe wegfällt, wenn der Verurtheilte innerhalb eines bestimmten Zeitraums nicht wegen einer neuen strafbaren Handlung verurtheilt worden ist. Von erstatteten dreizehn eingehenden Berichten sprechen sich zwölf mit Entschiedenheit gegen die gesetzliche Einführung der bedingten Verurtheilung aus. Einer von diesen zwölf Berichten nimmt insofern eine vermittelnde Stellung ein, als er eventuell eine der bedingten Verurtheilung ähnliche Einrichtung für zulässig erachtet, bei welcher jedoch die Entscheidung über Bewilligung des Strafaufschubes nicht dem Richter, sondern dem Justizminister zustehen müsse. Der dreizehnte Bericht endlich erklärt sich zwar zur Zeit ebenfalls gegen die Annahme der bedingten Verurtheilung. Er erachtet die letztere jedoch mit gewissen Einschränkungen grundsätzlich für zweckmäßig und ist daher der Ansicht, daß ihre Einführung für die Zukunft in Aussicht genommen werden könne.

— Der Abgeordnete v. Graeve dementirt die Nachricht, daß er mit der Ansiedelungskommission über den Verkauf seiner im Kreise Mogilno gelegenen Rittergüter Orchowo und Stowikowo in Unterhandlung gestanden habe.

— Die offiziöse Wiener „Polit. Korresp." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Behauptung eines Londoner Blattes, nach welcher die Mittheilungen der „Neuen Freien Presse" über das vertrauliche Zirkular der deutschen Regierung, betreffs der Unterredungen des Fürsten Bismarck mit Journalisten, aus dem Wiener Auswärtigen Amte der „Neuen Freien Presse" zugegangen wären, vollständig unbegründet sei.

— Der „Mannh. Generalanzeiger" schreibt: „Gelegentlich einer Audienz, welche in neuester Zeit der Großherzog einem Beamten gewährte, hat sich unser Landesfürst in höchst bedauernder und mißbilligender Weise über die antisemitischen Versammlungen, welche in jüngster Zeit in unserer unmittelbaren Umgebung stattgefunden haben und über die Ziele der antisemitischen Partei, welche sich mit Unrecht eine konservative zu nennen wage, ausgesprochen. Der Großherzog betonte dabei, daß auf seine persönliche Anregung die Sache bei der großherzoglichen Regierung zum Gegenstande von Berathungen gemacht worden sei und versicherte, daß seine Regierung dieser Bewegung in unserem Vaterlande ihre volle Aufmerksamkeit schenke und nöthigenfalls die geeigneten Maßregeln zum Schutze des Friedens unter den Konfessionen ergreifen werde. Hinzugefügt wird noch, daß der Großherzog den betreffenden Herrn ermächtigt hat, seine Aeußerungen auch weiteren Kreisen bekannt zu geben".

— Die Arbeiterschutzkommission des Reichstages hat die Frage der Beschäftigung von Kindern in Fabriken berathen und dabei den ersten Absatz des § 135 erledigt. Bisher dürfen Kinder unter 12 Jahren nicht in Fabriken beschäftigt werden. Nach der gegenwärtigen Regierungsvorlage soll die Grenze von 12 auf 13 Jahre hinaufgerückt werden, außerdem aber sollen auch darüber hinaus Kinder nicht zur Beschäftigung in Fabriken zugelassen werden, welche noch zum Besuche der Volksschulen verpflichtet sind. Für den weitaus größten Theil Deutschlands bedeutet dies die Ausschließung aller Kinder unter 14 Jahren aus den Fabriken; nur für Bayern und einige kleinere Gebiete wird die Möglichkeit gegeben, Kinder, welche nach der dort bestehenden Gesetzgebung ihrer Schulpflicht schon mit 13 Jahren genügt haben, in die Fabrikarbeit eintreten zu lassen. Ein von dem Abg. Hirsch gestellter Antrag, durchweg 14 Jahre zu setzen, wurde schließlich mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, die Konservativen könnten Satz 2 (jährliche Bewilligung der Präsenzziffer) und 4 (zweijährige Dienstzeit) der Windthorst'schen Resolution nicht annehmen, wohl aber Satz 1 und 3 derselben (keine Einstellung aller Wehrfähigen zum aktiven Dienst und Herabinderung der thatsächlichen Präsenzzeit.)

— Wie es heißt, bestände im Seniorenkonvent des Reichstages die Absicht, den Schluß der Session auf den 29. Juni in Aussicht zu nehmen.

— Wie nun feststeht, trifft Major Wißmann Sonntag über 8 Tage, also am 22., in Berlin ein. Auf telegraphische Anfrage hat derselbe zugesagt, einem ihm zu Ehren veranstalteten Festkommers der „Deutschen Kolonial-Gesellschaft" beizuwohnen. Auch im Reichstage dürfte Wißmann erscheinen.

— Die Wahlprüfungskommission beschäftigte sich gestern mit der Wahl des Abgeordneten v. Reden (nat.-lib.) in Hameln-Linden (9. Hannover). Obgleich erhebliche Wahlbeeinflussungen durch Amtsmißbrauch nachgewiesen waren, stimmten die Mitglieder des Zentrums in der Kommission mit den Nationalliberalen und Konservativen für die Giltigkeit der Wahl.

— Das neue Reichstagsgebäude kann nach einer Erklärung, welche am Sonnabend die Regierung in der Reichstagskommission hat abgeben lassen, erst gegen Ende 1894 fertig gestellt werden.

— Dem Reichstage ist ein Weißbuch über **Samoa** zugegangen, welches im Ganzen 15 Schriftstücke umfaßt. Von diesen betreffen 12 in der Hauptsache die Einberufung der Samoa-Konferenz und die Generalakte derselben, den Bericht des Generalkonsuls Stuebel in Apia über die Wiedereinsetzung Malietoas durch die Samoaner und Anerkennung desselben als König durch Proklamation der Konsuln der drei Vertragsmächte. Zwei vom 25. und 28. März 1890 datirende Schriftstücke behandeln den Verkauf der Feuerwaffen in Samoa. Der Bericht des kaiserlichen Generalkonsuls Stuebel vom 22. April d. J. meldet die Zustimmung der samoanischen Regierung zu der Generalakte der Berliner Konferenz.

— Die Stellung des Kriegsministers v. Verdy soll, wie man sich in parlamentarischen Kreisen erzählt, erschüttert sein, und zwar in Folge der Gefährdung der Militärvorlage durch die Ankündigung von „Zukunfts-Ideen". Das Gerücht klingt nicht recht glaubwürdig.

— Die Madrider Zeitungen lassen sich aus **Marokko** telegraphiren: Der Sultan habe an Deutschland einen Küstenstrich bei Tanger abgetreten. Ueberhaupt seien die Deutschland gemachten Konzessionen werthvoller, als anfangs angenommen wurde.

— Wie es jetzt heißt, wird Sir Percy Anderson Anfangs nächster Woche zur Fortsetzung der afrikanischen Verhandlungen hier erwartet.

— Die Vorarbeiten über weitere Forderungen der Militärverwaltung für strategische Bahnen und die Einübung der Reservemannschaften mit dem neuen Gewehre sind (so schreibt man den Münchener „N. Nachr.") noch nicht abgeschlossen. Wahrscheinlich werden diese Vorlagen erst in etwa einer Woche fertig sein.

— Sechs Missionare der St. Benedictus-Genossenschaft, unter Führung des Pater Franz Mayr, und neun Missionsschwestern, unter Führung der Oberin Schwester Agnes Zirden, schifften sich am Donnerstag in Marseille ein für Deutsch-Ostafrika.

— Die Deutschkonservativen beabsichtigen, in dem Wahlkreise **Prenzlau-Angermünde,** dessen Mandat durch das Ableben des Herrn v. Wedell - Malchow erledigt ist, den von dem Freisinnigen Herrn Dohrn bei den letzten Wahlen besiegten Herrn v. Helldorf aufzustellen.

— Die Sozialdemokraten haben zur zweiten Lesung der Vorlage betreffend die Gewerbegerichte verschiedene Abänderungsanträge eingebracht, die sie zum Theil schon in der Kommission gestellt haben.

— Auf die Broschüre »Videant consules!« wird, nach der „Post", in den nächsten Tagen eine Erwiderung von militärischer Seite erfolgen.

* **Hamburg,** 14. Juni. Für die Herstellung eines ferneren Hafeneinschnittes auf der Veddel beantragt der Senat bei der Bürgerschaft eine Bewilligung

von 4,155,000 Mk. Ferner schlägt der Senat für bauliche Verbesserungen des Stadttheaters 300,000 M. und eine jährliche Unterstützung desselben in der Höhe von 57,000 Mk. vor.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 13. Juni. Budgetausschuß der österreichischen Delegation. Bei dem Heeresbudget gab der Kriegsminister ein Exposé, welches mit dem in der ungarischen Kommission abgegebenen vollkommen übereinstimmte. In Beantwortung von Bemerkungen mehrerer Delegirten wies der Kriegsminister nach, daß das Budget keineswegs verschleiert sei. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage habe er die Frage für das rauchlose Pulver reduzirt. Ueber die Größe und Art der in Aussicht genommenen Erhöhung der Friedenspräsenz seien noch keine Studien angestellt, daher seien bestimmte Angaben unmöglich, die Beschränkung des vorliegenden Voranschlags auf geringere Ziffern ziehe naturgemäß weitere Anforderungen für die nächsten Jahre nach sich. Von einer Aenderung des Wehrgesetzes sei bisher keine Rede. Einer späteren Einberufung der Rekruten oder einer vorzeitigen Beurlaubung der Mannschaft aus Ersparungsrücksichten könne er nicht zustimmen. Betreffs der Umgestaltung der Befestigungen nach modernen Prinzipien seien die Studien auch noch nicht beendet. In der Abendsitzung wurden sämmtliche Titel des ordentlichen Heeresvoranschlages übereinstimmend mit der Regierungsvorlage angenommen. — Der hiesige Schützenverein hat die Einladung zum Berliner Schützenfeste freudigst zur Kenntniß genommen und beschlossen, sich an demselben zu betheiligen, sowie sämmtliche Schützenvereine Ungarns zur Theilnahme aufzufordern.

Pest, 14. Juni. Der Budgetausschuß der Reichsrathsdelegation genehmigte den Okkupationskredit. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister Kallay, daß, trotz der seit ungefähr 8 bis 10 Monaten stattfindenden äußerst heftigen Agitation in auswärtigen Blättern, namentlich gegen die Thatsache, daß Oesterreich-Ungarn in Bosnien und der Herzegowina steht — wobei phantastische Uebertreibungen vorkämen — die Lage in der Herzegowina und in Bosnien nicht nur vollkommen normal geblieben sei, sondern daß sich auch keine Spur von Alteration zeige. — Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat das Extraordinarium des Heeresbudgets unverändert angenommen. — Der österreichische Episkopat erläßt morgen einen von den Kanzlern zu verlesenden Hirtenbrief in Sachen der konfessionellen Schule. Die Bischöfe erklären, daß sie auf dem Boden des Staatsgrundgesetzes stehen und ihre Forderungen von rein kirchlichem Standpunkt vertreten.

Frankreich. Die Regierung soll beschlossen haben, die brasilianische Republik anzuerkennen. — Nach Meldungen hiesiger Morgenblätter erhielt der Minister des Innern Constans den russischen St. Annenorden 1. Klasse. — Die „Kreuzzeitung" schreibt: Boulanger wolle die Führung einer französischen Expedition nach dem Innern Afrikas übernehmen. Der Plan soll von Nordamerika ausgehen.

England. London, 14. Juni. Auch der Berliner Korrespondent des „Standard" erfährt, daß Deutschland das Wituland und dessen Hinterland an England gegen gewisse Zugeständnisse abtreten will, welche letztere die Anerkennung der deutschen Schutzherrschaft westlich vom Viktoria-See bis nahe der Grenze des Kongostaates umfassen. — Eine Extraausgabe der „St. James Gazette" meldet, daß die deutsche Regierung im Hinblick auf die mit England geführten Unterhandlungen auf telegraphischem Wege nach Zanzibar habe Befehle ergehen lassen, daß Emin Pascha verhindert werde, in Uganda zu bleiben; außerdem soll Dr. Karl Peters zurückberufen werden (? D. Red.) Das Blatt behauptet, seine Informationen über die Grundlagen der englisch-deutschen Vereinbarungen über Afrika seien vollkommen authentisch.

Belgien. Brüssel, 14. Juni, Die erste Expedition der belgischen Antisklaverei-Gesellschaft, bestehend aus dem Direktor Bankerkove und Unterlieutenant Hinck, geht übermorgen nach dem Kongo ab, um eine sichere Straße von Lomami nach dem Tanganjikasee zu bahnen, worauf die Bestandtheile der neuen Dampfer transportirt werden sollen.

Spanien. In der spanischen Deputirtenkammer brachte am Sonnabend der Deputirte Martos eine Resolution ein, in welcher der Erlaß einer allgemeinen Amnestie für politische Vergehen vorgeschlagen wird zur Feier der Genehmigung des allgemeinen Stimmrechts durch die Königin-Regentin. Der spanische Senat hat am Sonnabend den Antrag Marcoartu, die Regierung zu ermächtigen, in Betreff der Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts mit den Mächten in Unterhandlung zu treten, angenommen.

Rußland. Petersburg, 13. Juni. Den Vertretern der Presse wurde heute die am 15. d. M. zu eröffnende internationale Gefängnißausstellung gezeigt. Die Zahl der Ausstellungsobjekte beträgt etwa 70,000, darunter solche aus Preußen, Württemberg, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Griechenland, Schweiz, Schweden und Japan. — Aus Warschau werden Verhaftungen gemeldet, die im Zusammenhang mit der Züricher Bombenaffaire stehen sollen.

Italien. Rom, 14. Juni. Im Parlamente spielte sich heute wieder einmal eine heftige Szene ab. Der Deputirte Imbriani tadelte in grimmigen Worten die kameradschaftliche, seiner Ansicht nach aber sträfliche Gastfreundschaft, die das italienische Offizierkorps des in Udine stehenden Reiterregiments den Offizieren des österreichischen Grenzregiments in seinem Kasino in Udine jüngst erwiesen. Die italienische Armee möge im Oesterreicher niemals einen Freund erblicken. Scharf zog Imbriani auch gegen die Polizei los, weil diese vor dem Offizierkasino tumultuirende antiösterreichische Lieder singende Menge zerstreute; kein Oesterreicher dürfe die italienische Grenze überschreiten, vielmehr müsse die italienische Armee sich zur Ueberschreitung der österreichischen Grenze bereit halten. Imbriani ward mehrmals von Lärm unterbrochen. — Gegen den ausdrücklichen Wunsch Crispi's stellte der Kammerausschuß den Artikel 78 des Gesetzes über die frommen Stiftungen in der vom Senat verworfenen Fassung wieder her.

Rom, 15. Juni. Dem „Esercito Italiano" zufolge werden im ganzen 20 italienische Schützen an dem X. deutschen Bundesschießen in Berlin theilnehmen.

Serbien. Der offiziösen „Agence de Belgrade" zufolge hat die serbische Regierung den serbischen Generalkonsul in Pest beauftragt, gegen die Maßregeln, betreffend die Schweineeinfuhr, als dem bestehenden Verträge zuwiderlaufend Protest einzulegen.

Amerika. Aufgestachelt von einem Messias, angeblich einem mormonischen Missionar, befinden sich die Chayenne-Indianer auf dem Kriegspfad. Die ländliche Bevölkerung flieht, von Schrecken ergriffen, in die Städte. Die Männer bewaffnen sich und bereiten sich auf eine Schlacht mit den Rothhäuten vor. Der Gouverneur hat für 1000 Mann Gewehre und Munition verlangt; es wird jedoch einige Zeit verstreichen, bis Bundestruppen auf dem Schauplatz erscheinen können. — Zu dem neufundländischen Fischereistreit wird der offiziösen Wiener „Polit. Korresp." unter anderem aus Belgrad berichtet: Die Forderung der Bewohner Neufundlands geht dahin, daß ein Abkommen mit Frankreich getroffen werde, demzufolge dieses seine sämmtlichen Rechte in Neufundland abzutreten hätte. Frankreich will auf die Fischereirechte in Neufundland verzichten, wenn ihm dagegen von Seiten Englands verhältnißmäßig bedeutende Konzessionen bezüglich der Fischerei an der Küste von Labrador geboten würden, ein Verlangen, gegen das vielleicht weder in London noch in Kanada besondere Schwierigkeiten erhoben werden dürften, stellt aber gleichzeitig die Forderung, daß England einen Termin für die Räumung Egyptens festsetze. Darauf ist jedoch Lord Salisbury nicht in der Lage einzugehen, und es verlautet, daß derselbe Frankreich für den Verzicht auf seine Rechte in Neufundland das Kolonialgebiet am Gabia anzubieten beabsichtige, dessen Besitz Frankreich schon lange wünscht, um seinen Kolonialbesitz an der westafrikanischen Küste zu arrondiren. Telegrammen aus Amerika zufolge befände sich Neufundland fast im Zustande der Revolution, auch würden schon britische Truppen zur Beförderung nach der Insel bereit gehalten und eine Flottille von zwölf Kriegsschiffen habe sich nicht weit davon versammelt. Gerüchtweise verlautet, daß zwei Agenten aus Neufundland sich in Halifax mit Waffenankauf abgeben, daß die Neufundländer auf der Westküste eine Abtheilung von Franzosen mit Schießgewehren vom Lande getrieben, kurzum, daß es sich nicht länger um einen Sturm im Glase Wasser handle.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 15. Juni. Der Kaiser hat am Sonnabend die Pferdeausstellung besichtigt und wohnte an demselben Tage der Tauffeier im Hause des Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall bei. Am Sonntag nahmen die kaiserlichen Herrschaften und die Mitglieder des Königshauses an dem Gedächtnißgottesdienste zur Wiederkehr des Todestages Kaiser Friedrichs theil. Die zu längerem Aufenthalte mit ihren Töchtern nach Berlin zurückgekehrte Kaiserin Friedrich hat einem zweiten privaten Gottesdienste in der Dorfkirche zu Bornstedt beigewohnt. — Die Kaiserin wird, wie nunmehr ganz feststeht, mit den kaiserlichen Prinzen in Saßnitz Erholung suchen. Die kaiserlichen Prinzen haben beiläufig vom Kaiser von China eine große Kiste mit chinesischem Spielzeug erhalten. — Erbprinz Wilhelm von Nassau soll sich mit der jüngsten Schwester des Kaisers verloben. — Der Kronprinz von Italien hat am Freitag Abend 10½ Uhr die Reise nach Italien über Frankfurt a. M. fortgesetzt. Der Kronprinz verabschiedete sich aufs herzlichste von dem Kaiser, welcher seinen Gast wiederholt küßte. Am Sonnabend Vormittag gegen 10 Uhr traf der Kronprinz von Italien in Frankfurt a. M. ein, wo er das dortige Husarenregiment besichtigte. Hierauf begab sich der Kronprinz zum Palmengarten und machte mit dem Oberbürgermeister Miquel eine Rundfahrt durch die Stadt. Mittags gegen 1 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Basel. — König Humbert von Italien hat in wiederholten Telegrammen dem deutschen Kaiser seinen wärmsten Dank ausgesprochen, nachdem ihm sein Sohn telegraphisch die herzliche Aufnahme geschildert hatte, die er am hiesigen Hofe fand. Gleichzeitig hat auch die Königin von Italien ihren Dank abgestattet, indem sie hinzufügte, daß sie ihren beabsichtigten Besuch in Berlin bezw. Potsdam nur vertagt, aber durchaus nicht aufgehoben habe.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 14. Juni. S. M. Kreuzerkorvette „Sophie", Kommandant Korvetten-Kapitän Herwig, ist am 14. Juni cr. in Singapore eingetroffen. — Der Lloyddampfer „Adler" des Norddeutschen Lloyd, mit den Ablösungen für S M. Kreuzerkorvette „Carola" und S. M. Kreuzer „Schwalbe" an Bord, Kommandoführer Kapitän-Lieutenant Brinkmann, ist am 13. Juni cr. in Port Said angekommen und hat am 14. Juni cr. die Reise nach Zanzibar fortgesetzt.

— Der soeben erschienene Nachtrag zur Rang- und Quartierliste der Marine giebt u. a. ein Bild von dem augenblicklichen schwimmenden Flottenmaterial. Nach demselben sind gegenwärtig 41 größere und kleinere Kriegs-Fahrzeuge und 21 Torpedoboote im Dienst. Unter ersteren befinden sich 8 große Panzer-Schlachtschiffe, 2 Panzerfahrzeuge, 1 Kreuzerfregatte, 5 Kreuzerkorvetten, 3 Kreuzer, 3 Kanonenboote, 6 Avisos, 8 Schulschiffe, 1 königliche Yacht, 2 Vermessungsfahrzeuge und 2 Versuchsschiffe.

* **Wien,** 14. Juni. Wie der „Presse" aus Berlin depeschirt wird, wird Kaiser Wilhelm auf Einladung des österreichischen Kaisers im Herbst den ungarischen Manövern beiwohnen.

— Nach einem dem „B. T." aus Petersburg zugegangenen Privat-Telegramm soll unser Kaiser den Wunsch ausgesprochen haben, während der Manöver bei Kraßnoje Sselo sein Viborgsches Regiment selbst zu kommandiren.

Kirche und Schule.

* **Posen,** 14. Juni. Der Administrator der hiesigen Erzdiözese ernannte den Domherrn Loserez zu seinem Offizial.

— Der Feldprobst der Armee, Bischof Aßmann, soll zum Erzbischof von **Posen** in Aussicht genommen sein.

— Werthschätzung des Lehrerstandes. Nach den Besoldungen zu urtheilen, stellt man in Preußen den Lehrerstand noch immer auf eine sehr niedrige Stufe. In **Altena** (Westfalen) wurde kürzlich das Gehalt des Küsters auf 1200 Mark nebst freier Wohnung festgesetzt. — In **Lüdenscheid** sagte am 22. April d. J. der Bürgermeister Selbach in der Stadtverordnetenversammlung, daß ihm für den Hausdiener, der für Reinigung u. s. w. zu sorgen habe, eine jährliche Entschädigung von 1050 Mark nicht zu hoch erscheine. — Schul- und Gemeindevertretung in **Valbert** erachteten das Gehalt eines Lehrers, einschließlich Wohnung, in Höhe von 1050 Mark für hoch genug. Und da wundert man sich über Unzufriedenheit im Lehrerstande. In einem Orte des **Hunsrückens** erhält der Organist für das Orgelspiel jährlich 16,68 Mark, der Balgentreter aber 18 Mark. Die Arbeit des letzteren scheint man also für wichtiger zu halten als das Orgelspielen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 14. Juni. Das aus 10 Schiffen bestehende Uebungsgeschwader ist Freitag Abend auf der hiesigen Rhede eingetroffen. So weit bis jetzt bestimmt ist, wird die Manöverflotte in Folge der späteren Ankunft ihren Aufenthalt auf hiesiger Rhede bis zum 19. Juni verlängern und es dürfte daher die Vermuthung, daß die beabsichtigten hiesigen Manöver aufgegeben seien, nicht zutreffen.

W. B. **Danzig,** 14. Juni. In der Generalversammlung der Marienburg-Mlawkaer Bahn, bei welcher 5073 Aktien vertreten waren, wurde die Dividende der Prioritätsaktien auf 5 pCt., der Stammaktien auf ⅓ pCt. festgesetzt. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Zahlung der Dividende beginnt vom 20. d. M. ab.

* **Aus dem Kreise Danziger Niederung,** 13. Juni. Ein recht lohnender Nebenverdienst wird in unserer Gegend im Laufe des ganzen Sommers den in der Nähe von Waldungen wohnenden ärmeren Leuten durch das Sammeln der Kiehnäpfel geboten. Diese Kiehnäpfel bilden nämlich als Räucherungsmaterial während der jetzigen Flunderzeit einen sehr gesuchten Artikel. Der Preis schwankt zwischen 50—75 Pfg. für den Sack von 1—1⅓ Scheffel. Zum Sammeln werden größtentheils Kinder verwendet.

* **Dirschau,** 15. Juni. Freitag Abend entstand in der Mörtelmühle des neuen Brückenbaues Feuer, welches die Mühle mit den Maschinen und ca. 500 Tonnen Zement zerstörte. Der Schaden beziffert sich auf ca. 40,000 Mark. — Der vorgestern begonnene „Streik" der Fortbildungsschüler dauert noch fort. Auch gestern blieben die Schüler dem Unterricht fern; wie man sagt, sollen nur 7 im Klassenzimmer erschienen sein. Die Uebrigen standen wieder in großen Haufen auf dem Marktplatze, um den aus dem Unterricht Kommenden aufzupassen. — Bei der Eisenbahnkatastrophe am 13. Mai passirte der Bahnhofsportier Runge, gerade als die Lokomotive in das Empfangsgebäude fuhr, den Durchgang. Eine Sekunde später wäre er eine Leiche gewesen, denn kaum war er bei der Durchbruchstelle vorbeigekommen, als die Lokomotive mit lautem Krachen die Wand durchbrach und sich in die Decke bohrte. Runge ist jedoch von dem damaligen Schrecken und der Erschütterung noch so angegriffen, daß er noch heute dienstunfähig ist.

* **Marienburg,** 14. Juni. Bei dem diesjährigen Oberersatzgeschäft sind im Kreise Marienburg von 728 Gestellungspflichtigen 281 als Rekruten zu den einzelnen Truppentheilen angesetzt und 106 der Ersatzreserve überwiesen.

* **Freystadt** Westpr., 13. Juni. Die hiesige Bürgermeisterstelle ist vom 20. September ab zu besetzen. Bewerbungen sind bis 1. Juli an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn A. Hoffnung zu richten.

* **Konitz,** 13. Juni. Wie die „N. K. Z." erfährt, hat der am vergangenen Dienstag wegen Betruges und Urkundenfälschung zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilte frühere Hauslehrer Johannes Müller aus Pr. Friedland resp. der Vertheidiger desselben beim Reichsgericht die Revision beantragt.

* **Mocker,** 14. Juni. Ueber das Unglück, dem 2 Kinder zum Opfer gefallen sein sollten, wird berichtet, daß es den Bemühungen des Herrn Dr. J. gelungen ist, auch diese beiden schon für todt gehaltenen Kinder ins Leben zurück zu rufen. — Von einer aus Thorn kommenden, nach Bahnhof Mocker führenden Lokomotive wurde gestern auf dem hiesigen Ueberwege ein Soldat erfaßt. Der Bedauernswerthe wurde von den Puffern zur Seite geschleudert und soll einen Armbruch und schwere Verletzungen am Kopfe erlitten haben.

)§(**Pelplin,** 14. Juni. Neben der Preissteigerung für Lebensmittel wird in unserem Orte auch über die Theuerung der Wohnungsmiethe geklagt. Eine Wohnung, welche z. B. aus 2 Stuben, Küche und Keller besteht, wird hier mit 180 bis 240 Mark bezahlt. Ein Gleiches dürfte kaum in einem anderen Dorfe vorkommen. Die Ursache dieser Theuerung beruht darin, daß seit Erbauung der Zuckerfabrik mehrere Beamte und viele Fabrikarbeiter zugezogen sind und die Baulust hier eine schwache ist.

* **Graudenz,** 14. Juni. Die Bildung einer besonderen Genossenschaft für die zum Deichverbande der Schwetz-Neuenburger Niederung gehörigen, einer Verbesserung der Entwässerungsanlagen bedürftigen Grundstücke des Gemeindebezirks Montau, welche zwischen der Neuenburger Chaussee und dem rechtsseitigen Montau-Walle liegen, ist genehmigt worden.

|=| **Aus dem Kreise Flatow,** 14. Juni. Nach den für das Reichsversicherungsamt geführten Geschäftsübersichten der Gemeindekrankenversicherung des Kreises Flatow betrug am 1. Januar 1889 die Mitgliederzahl 555, im Juli desselben Jahres 854 und am 1. Januar 1890 887, darunter waren zu den angegebenen Terminen 17, 26 und 22 weibliche Mitglieder. Die Erkrankungsfälle beliefen sich im verflossenen Jahre bei männlichen Mitgliedern auf 101 und bei weiblichen auf 4, und es waren bei den ersteren 1902 und bei den letzteren 50 Krankheitstage zu verzeichnen. Die Einnahme, einschließlich des vorjährigen Kassenbestandes, stellte sich im Ganzen auf 4991,74 Mark, wogegen die Ausgabe 3577,61 Mark betrug.

* **Briesen,** 13. Juni. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten am Donnerstag wurde beschlossen, mit dem Bau eines Magistratsgebäudes vorzugehen.

* **Schwetz,** 13 Juni. Gestern Nachmittag passirte Herr v. R. mit einem Einspänner die hiesige Friedrichsstraße, als gerade ein großer Menschenhaufe, meist Kinder, an der Promenade den Produktionen einiger vierfüßigen Künstler zusah. Ob nun das Pferd beim Anblick des Kameels, oder in Folge eines Schusses, den ein Affe aus einem Pistol abgab, plötzlich scheute, sei dahingestellt; es sprang zur Seite und riß einen zehnjährigen Knaben und ein vierjähriges Mädchen zu Boden. Der Knabe erlitt durch einen Hufschlag sehr schwere Verletzungen im Gesicht, leichtere an Arm und Bein. Das Mädchen ist mit leichteren Verletzungen am Kopf und Hautabschürfungen davongekommen.

* **Strasburg,** 13. Juni. Zur Ergänzung des vorgestrigen Berichtes über den Gaunerstreich sei noch folgendes bemerkt: Die Fahrt über die Grenze erfolgte schon vor etwa 20 Tagen. Drei von den Russen beschlagnahmte Pferde sind hier bereits herausgegeben. Ueber den Grund dieser nur theilweisen Freigabe ist man noch im Unklaren.

* **Königsberg,** 14. Juni. Von einem Leoparden erheblich verwundet wurde gestern Abend um 8½ Uhr ein sechs Jahre alter Knabe. Die Fischer'sche Menagerie war zum Jahrmarkte auf dem Viehmarkt angekommen und die Thiere standen, in festen eisernen Gitter-Käfigen verwahrt, umher. Natürlich sammelte sich bald eine neugierige Schaar, neckte die Bestien und der erwähnte sechsjährige Bursche war sogar so dreist, daß er die Reinigungsklappe öffnete und die Hand hineinsteckte, um den Leoparden am Schweife zu ziehen. Da sprang das Thier wüthend zu, ergriff mit der Tatze die Hand, riß dem Knaben mehrere Finger aus dem Gelenke und schlug die andere Tatze in den Unterarm, so daß das Kind auch dort stark verwundet wurde. Mit Mühe gelang es, den Leoparden von seinem Opfer wieder abzubringen. Die Wunden sind nicht, wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, ungefährlich, einen Finger mußte man gänzlich abschneiden, die übrigen werden wohl geheilt werden können, dürften jedoch steif bleiben. — Bezüglich des Empfanges bei der Anwesenheit des Kaisers in unserer Stadt war in einem Blatte monirt, daß zwar die sonstigen Abgeordneten zum Reichstage, welche in unserer Provinz wohnen, nicht aber der Vertreter Königsbergs, Herr Karl Schulze, eine Einladung ins Schloß erhalten hätte; die Sache scheint richtig, indeß ist es bekannt, daß sich die Auslassungen nach dem Wunsche der Persönlichkeiten, welche die Vorschläge zu machen hatten, auch noch weiter nach rechts zogen. Nach durchaus glaubwürdiger Versicherung ist ein freisinniger Gutsbesitzer, der provinziale Ehrenämter bekleidet, erst nach energischen Vorstellungen von einflußreicher Seite doch auf die Einladungsliste gesetzt. Die Verbindung „Littuania", deren Vertreter beim Fackelzuge in so seltsamer Weise von der Ladung in die königlichen Gemächer ausgeschlossen wurde, hat eine rein sachliche Beschwerde führende Darstellung des Vorganges an das kaiserliche Hofmarschallamt nach Berlin gelangen lassen und auch der Spitze unserer Provinz Abschrift davon übermittelt.

* **Insterburg,** 14. Juni. Auf der ersten deutschen Pferde-Ausstellung zu Berlin hat Herr von Simpson-Georgenburg für eine Stute, Reitpferd, gestern einen ersten Preis erhalten. Ferner hat zufolge Privatnachrichten Herr Henkis-Gerwischken für seine beiden Stuten Preise von 250 und 100 Mark erhalten.

* **Marggrabowo,** 13. Juni. Der Kasernenbrand am 8. d. Mts. ist durch böswillige Brandstiftung entstanden. Der Thäter, Ulan H. von der hiesigen Eskadron, war erst am Tage vor dem Brande aus 14tägigem Arrest entlassen worden. Sein Gebahren in der Brandnacht und seine Aeußerungen ließen kaum einen Zweifel aufkommen, und so wurde er noch am Sonntag in Arrest abgeführt.

* **Memel,** 14. Juni. Heute Morgen 7 Uhr kam der Englische Dampfer „Haldon", Kapt. Hasking, in den Hafen. Der Kapitän berichtete, daß er gestern Morgen 4 Uhr etwa 26 Meilen östlich von der Insel Erdholm bei sehr starkem Nebel mit einer Bark, welche mit Holz beladen war und westwärts steuerte, in Kollision gerathen sei. Die Bark habe dabei Klüverbaum sowie Bugspriet verloren und auch wohl sonstigen Schaden erlitten. Der Dampfer erhielt an mehreren Stellen bedeutende Einbolzungen in den Seitenplatten. Leider ist es dem Kapt. Hasking bei dem dichten Nebel nicht möglich gewesen, die Identität des Schiffes festzustellen.

* **Stolp.** Ueber einen Distanzritt von Stolp nach Danzig berichtet die „Hinterpommersche Zeitung": Am 10. d. M. hat das Offizierkorps des Stolper Husaren-Regiments unter Führung des Regiments-Kommandeurs, Herrn Oberstlieutenant v. Natzmer, einen Distanzritt nach Danzig angetreten, von dem dasselbe heute (Sonnabend) Nachmittag gegen 3 Uhr zurückkehren wird. Die Entfernung zwischen Stolp und Danzig beträgt nach dem Landwege 120¼ km., zusammen 240½ km., welche somit in nicht voll 4 Tagen auf demselben Pferde zurückgelegt ist.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

17. Juni: **Vorwiegend heiter, warm, windig, wolkig. Vielfach Gewitterregen.**

18. Juni: **Schön, angenehm, warm, wandernde Wolken, windig. Nachts sehr kühl.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 16. Juni.

* [**Der Ausflug der Liedertafel nach Carthaus.**] Trotz der Ungunst der Witterung hatten sich 37 Herren zu dem gemeinsamen Ausflug nach Carthaus auf dem Bahnhof zusammengefunden, von wo die Abfahrt mit dem fahrplanmäßigen Zuge 2 Uhr 35 Min. erfolgte. Während des zweistündigen Aufenthalts in Dirschau wurde zunächst der Kaffee eingenommen und dann zur Besichtigung der neuen Weichselbrücke geschritten, von der jetzt drei Bogen fertig gestellt sind. Die Erlaubniß zu dieser interessanten Besichtigung hatte die Liedertafel durch Vermittelung des Herrn Rechtsanwalt Horn, der an der Fahrt sich nicht betheiligte, erhalten. Herrliche Blicke auf das Radaunethal gewährte die Bahnfahrt von Praust nach Carthaus neben der sich in vielen Windungen hinschlängelnden Radaune. In Carthaus bereitete der dortige Gesangverein den Liedertäflern auf dem Bahnhof einen unerwarteten freundlichen Empfang, indem derselbe bei der Ankunft des Zuges den Sängergruß „Grüß Gott" erschallen ließ, auf den die hiesigen Sänger mit dem Münchener Sängergruß antworteten. Die Stadt prangte im Fahnen- und Guirlandenschmuck — aber, wie sich herausstellte, zu Ehren des dortigen Kriegervereins, der gestern das Fest seiner Fahnenweihe beging. Von der Stadt aus wurde noch ein Spaziergang nach dem Belvedere gemacht, von wo man eine schöne Aussicht auf das Kloster der Carthäuser und den Klostersee genießt. Die Sänger vertheilten sich nach der Rückkehr von diesem Spaziergange auf die beiden Hotels von Carthaus, wo die Liedertäfler bis gegen 12 Uhr in der Gesellschaft der Carthäuser Sänger verweilten und sich dann in Morpheus Armen wiegten. Gestern früh versammelten sich die Sänger gegen 6 Uhr zum weiteren Ausflug. Nach Absingen des schönen Liedes „Das ist der Tag des Herrn" wurden die Wagen bestiegen und zunächst noch einmal die schönen Partien am Klostersee, darunter der Philosophengang, in Augenschein genommen. Dann ging es zum Spitzberge und dem Belvedere und von hier zur Präsidentenhöhe, von der aus man den schönsten Blick in die Umgegend von Carthaus hat. Malerisch liegen hier der Chmelno-, der Klodno-, der Radaune- und der Kleine Brodno-See vor den Augen des Beschauers. Nach einem kleinen Frühstück führte der Weg über Ober- und Nieder-Brodnitz nach Ostritz, wobei unterwegs beim Gut Lindenhof der Meteorstein besichtigt wurde, der in Oelfarbe auf der einen Seite die Inschrift trägt: „Meteor 1869 209 M. über dem Meeresspiegel" und auf der andern den Namen Kieselak. Nun ging es nach der Ostritzer Höhe und dem Königsstein, von wo man einen schönen Blick auf den Thurmberg hat. Ein weiteres Ziel bildete der stille See, an dem Halt gemacht und gesungen wurde. Gegen 1 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Carthaus, wo noch die Klosterkirche des Carthäuserklosters besucht wurde. Hier erregten besonders die von Mönchen ausgeführten schönen eichenen Schnitzereien an den Chorstühlen und das sarg-

förmige kupferne Dach, dessen Werth auf 60,000 Mk. geschätzt wird, großes Interesse. Nachdem das Mittagessen und nachher in Gemeinschaft mit den Carthäuser Sängern der Kaffee eingenommen war, begleiteten die letzteren die Liedertäfler zum Bahnhof, wo unter Sängergruß um 5 Uhr 46 Minuten die Abreise erfolgte. Den Aufenthalt in Dirschau benutzten die wissensdurstigen Sänger zur Bereicherung ihrer dortigen Lokalkenntniß, und mit dem Nachtzuge trafen die Liedertäfler in fröhlichster Stimmung ob des herrlichen und genußreichen Ausflugs auf dem hiesigen Bahnhof wieder ein.

* [**Schulspaziergang.**] Die Schülerinnen der Altstädtischen Töchterschule machten heute Nachmittag unter Leitung des Lehrerpersonals der Anstalt einen Ausflug nach Dambitzen.

* [**Sonntagsausflüge.**] Obwohl Boreas gestern den Tag über recht kräftig blies, war es doch wenigstens klar und prächtiger Sonnenschein, so daß die Spaziergänger nach den unfreundlichen letzten Tagen der vorigen Woche es dennoch wagten, in's Freie zu ziehen. Besonders war Vogelsang das Ziel sehr vieler, und dort wurde der Wald, in welchem von dem Sturm, der im Freien tobte, fast keine Spur zu merken war, in allen Richtungen zahlreich durchzogen. Im Pfarrhäuschen hatte der katholische Sammelverein ein Sommerfest arrangirt, welches stark besucht war. Die Theilnehmer amüsirten sich bei Konzert, Spiel, Verloosung 2c. und Tanz auf das Angenehmste. Der Vorstand der Sonntagsschule hatte seine Zöglinge nach Dambitzen geführt, wo sich ein munteres Treiben abspielte und sich die frohe Kinderschaar an allerlei Spielen und sonstigen Belustigungen erfreuen konnte. Der Nachmittagsdampfer nach Kahlberg war ebenfalls vollständig besetzt, wenngleich die Fahrt auf dem Haff sowohl hin wie zurück eine recht stürmische gewesen sein soll. Die See ist gestern sehr hoch gegangen, so daß in Folge des großen Wellenschlags nicht gebadet werden konnte.

* [**Die 2. Lehrerprüfung**] bestanden zu Löbau, Westpr., Herr Wilms und Herr Timm von hier, sowie Herr Nebiskt aus Pangritz-Kolonie, welcher dabei die Befähigung für den Unterricht an Unterstufen der Mittel- und höheren Töchterschulen erhielt.

* [**Personalien.**] In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen der Gerichts-Assessor Themal bei dem Amtsgericht in Sensburg. Der Kanzleidiätar Etmanski bei dem Landgericht in Thorn ist zum Kanzlisten bei dem Landgericht in Graudenz ernannt worden. Dem emeritirten Schullehrer Titz zu Gutsch im Kreise Graudenz ist das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Füsilier Riedel III. im Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreußischen) Nr. 7 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* [**Entscheidung des Reichsgerichts.**] Der in Policen von Lebensversicherungsgesellschaften festgesetzte Wegfall des Anspruchs auf die Versicherungssumme bei Selbstentleibung selbst bei erwiesener Unzurechnungsfähigkeit widerspricht nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 18. Januar 1890, weder den guten Sitten, noch dem Wesen des Versicherungsvertrages. Aendert eine Lebensversicherungsgesellschaft auf Aktien ihre allgemeinen Policebedingungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer, so können sich auf diese Aenderung die vorher unter den alten Bedingungen bei ihr Versicherten nicht ohne Weiteres berufen.

* [**Zum Dirschauer Eisenbahnunglück.**] Die überraschende Darstellung, welche Berliner Blätter über die Ursache des Eisenbahnunglücks in Dirschau brachten und welche auch wir übernahmen, hat die „Danziger Zeitung" veranlaßt, nähere Erkundigungen einzuziehen. Danach ist von der Verletzung eines Bahnwärters durch einen Blitzschlag an zuständiger Stelle absolut nichts bekannt. Auch ist an dem verhängnißvollen Abende ein Gewitter, wenigstens in der Nähe von Dirschau, überhaupt nicht wahrgenommen. Die Brandwunden, welche der Körper des getödteten Führers aufgewiesen hat, sind nicht durch den Blitz, sondern durch die umherfliegenden brennenden Kohlenstücke hervorgerufen worden. Auch die Stellung, in welche der getödtete Lokomotivführer, der bekanntlich mit der nach dem Regulator der Maschine ausgestreckten Hand gefunden wurde, spricht nicht dafür, daß unterwegs ein Blitzstrahl „ihn dem Heizer todt in die Arme geworfen habe".

* [**Invaliditäts- und Altersversicherung betreffend.**] Der Oberpräsident hat eine Wahlordnung betreffend die Wahlen der Ausschußmitglieder für die zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichtete Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen erlassen. Die Zahl der den Ausschuß bildenden Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bis zur Genehmigung des Statuts für die bezeichnete Versicherungsanstalt ist auf je 5 festgesetzt.

* [**Versetzung.**] Dem Ober-Postsekretär Klotz in Berlin ist eine Büreaubeamtenstelle erster Klasse bei der kais. Ober-Postdirektion in Danzig übertragen worden.

* [**Der Pferde-Versicherungs-Fonds**] der Provinz Westpreußen hat im Rechnungsjahr 1889—90 eine Einnahme von 63,195 Mk. gehabt, an Entschädigungen sind 48,500 Mk. gezahlt und dem Reservefonds sind 13,402 Mk. überwiesen worden. Aus dem Rindvieh-Versicherungsfonds sind Entschädigungen nicht gezahlt, auch Beiträge sind nicht erhoben worden. Der Reservefonds beläuft sich auf 39,037 Mk.

* [**Der Nutzen der jetzt blühenden Brennessel**] sollte nicht unbeachtet gelassen werden. Zähes Fleisch mit Nesseln zusammengekocht, wird weich und zart. Rohes Fleisch, in Brennessel verpackt, erhält lange seine natürliche Frische. Unreifes Obst, in Brennessel verpackt, reift schnell. Die Triebe der jungen Brennessel geben einen vortrefflichen Salat, die Nessel im Ganzen ist das nahrhafteste Viehfutter.

* [**Von einem bedauerlichen Unglücksfall**] erhalten wir soeben Kunde. Ein auf dem Marienburgerdamm wohnhafter Ackerbürger schickte gestern seinen etwa siebzehnjährigen Pflegesohn zu Pferde nach der Niederung. Diesen jungen Menschen hat man nun vom Pferde erschlagen aufgefunden. Ueber die näheren Umstände, durch welche dieses Unglück herbeigeführt ist, hat sich bis jetzt noch nichts ermitteln lassen.

* [**Ausschreitungen.**] Ein erst am Sonnabend Vormittag aus dem Gefängniß entlassener Mann überfiel Abends einen jungen Menschen aus der Sternstraße an der Ecke der Königsbergerstraße und mißhandelte denselben mit einem Kugelstocke. — In einem andern Fall wurde ein auf dem Wunderberg wohnhafter Maurer an demselben Abend in der Nähe des Theaters von einem Menschen aus Pangritz-Kolonie mit einer Glasflasche geschlagen und am Kopfe schwer verletzt. — Ferner wurde gestern Abend ein in der Königsbergerstraße wohnhafter Herr auf dem Innern Mühlendamm von zwei jungen Menschen aus Pangritz-Kolonie angefallen und ebenfalls gemißhandelt.

* [**Diebstahl.**] Wie wir hören, ist gestern Vormittag, während der Gärtner des Herrn Geysmer-Schönwalde dem Gottesdienst in der Kirche beiwohnte und seine Frau für kurze Zeit auf den Hof gegangen war, in der Wohnung des Gärtners ein Diebstahl ausgeführt worden.

* [**Eingelieferter Verbrecher.**] Der an den seiner Zeit im Marienburger Kreise vorgekommenen Einbrüchen, Morden u. s. w. betheiligte Arbeiter Simon Herold ist, nachdem er von der Strafkammer des Königlichen Landgerichts in Pr. Stargard in einer anderen Angelegenheit abgeurtheilt worden ist, wieder in das hiesige Zentral-Gefängniß zurückgeliefert worden. Herold ist als gefährlicher und gewaltthätiger Verbrecher bekannt, bereits zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt und hat wegen anderer Verbrechen noch weitere Strafen zu gewärtigen. Derselbe ist mit Handschellen geschlossen und befindet sich im Isolir-Gefängniß.

* [**Polizeiliches.**] Am Sonnabend Nachmittag wurde eine bereits mehrfach vorbestrafte Person abgefaßt und ihr ein Fäßchen mit Pech abgenommen, welches sie beim Ausladen vom Wasser gestohlen hatte. Ebenso wurde heute Vormittag ein hiesiger Töpferlehrling ausfindig gemacht, der sich im Besitz der dem Fährpachter M. hierselbst am zweiten Pfingstfeiertag gestohlenen Taschenuhr befand. Letztere soll indeß von einem 13jährigen Jungen gestohlen sein. — Einem in der Wasserstraße wohnhaften Kürschnermeister wurde am Sonnabend eine Wecker-Uhr aus seiner Wohnung und einem auf dem Aeuß. Marienburgerdamm wohnhaftem Schlossergesell, der in verflossener Nacht angetrunken im Freien eingeschlafen war, eine silberne Uhr aus der Tasche gestohlen. Ferner sind in verflossener Nacht mittels Einbruchs eine Anzahl werthvoller Tauben aus der Kl. Scheunenstraße gestohlen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 16. Juni.

Der Schneidermeister August Schimanski aus Marienburg hat gegen ein Urtheil des Schöffengerichts zu Marienburg, welches wegen Gewerbekontravention 80 Mark Geldstrafe verhängte, die Berufung eingelegt. Die Berufung wird verworfen. — Die Arbeiterfrau Auguste Siebert von hier ist am 28. Februar vom Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil dieselbe der Frau Kuhn in Pangritz-Kolonie 5 Gänse aus Rache mit Phosphor getödtet haben soll. Gegen dieses Urtheil hat Angeklagte Berufung eingelegt. Die Berufung wird ebenfalls verworfen. — Der Handlungsreisende Karl Otto Wischneck, ohne festen Wohnsitz, oft vorbestraft, ist beschuldigt, der Firma Theodor Budweck gehörige Gelder sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß und außerdem auf 2 Jahre Ehrverlust. Es folgt kleine Strafkammer.

Aus dem Gerichtssaal.

— Ueber einen Kuß hatte jüngst das **Wiener** Gericht zu verhandeln. Ein junger Mann Namens Carl Schneider hatte sich von einem jungen Mädchen in einer schönen Maiennacht mit einem Kusse verabschiedet, war deshalb von einem Sicherheitswacht-Inspektor arretirt worden und stand nun wegen „Uebertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit" vor dem Bezirksgericht. Der Thatbestand wurde durch folgendes Verhör klargestellt. Richter: Warum haben Sie Herrn Schneider arretirt, Herr Wachtinspektor? — Zeuge: Wegen Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit. — Richter: Und wodurch ist diese verletzt worden? — Zeuge: Der Herr hat das Mädchen um den Hals gefaßt und es geküßt, ich glaube, wiederholt. — Angeklagter: Ich glaube, es war nur einmal. — Auf die Zahl kam es freilich nicht an. Der Angeklagte entwickelte die Ansicht, daß der Kuß, „der Ausdruck der Liebe", unmöglich als eine Verletzung der Sittlichkeit angesehen werden könne; andernfalls dürfte man sich beispielsweise auf der Gasse auch von der Schwester nicht mit einem Kusse verabschieden. Denn wer könnte kontroliren, ob die Dame, die man küßt, Schwester oder Geliebte sei? Der staatsanwaltliche Funktionär schnitt diese interessanten Auseinandersetzungen ab, indem er erklärte: „Der Kuß auf der Gasse mag unter Umständen unanständig sein — unsittlich ist er nicht. Ich trete von der Anklage zurück." Selbstverständlich erfolgte hierauf die Freisprechung des Angeklagten.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Ein kostbarer Fund ist in der Nähe von **St. Jean d'Acre** (Syrien) gemacht worden. Dort entdeckte man, wie die „Turquie" meldet, ein unterirdisches Gewölbe, dessen Wände mit Freskomalereien bedeckt waren. In dem Gewölbe standen drei Sarkophage und auch ein bleierner Sarg, dessen Wände und Deckel verschiedene in Relief gearbeitete Figuren zeigen. Neben den Sarkophagen lagen verschiedene kostbare Gefäße und auch zwei noch wohlerhaltene Bildnisse eines Mannes und einer Frau. Die türkischen Behörden lassen diese Alterthümer nach Beirut schaffen. Man glaubt, das Gewölbe sei die Gruft eines phönicischen, philistäischen oder jüdischen Königspaares und seiner Familie gewesen.

* Pauline l'Allemand, der frühere Liebling des Königsberger Publikums, ist vor einigen Tagen von ihrer amerikanischen Tournee, welche fünfzig Städte der Union berührte, nach ihrem Wohnsitz Altenburg zurückgekehrt, reich an Lorbeern und Dollars. Wie die amerikanischen Blätter berichten, hatte seit dem Auftreten der Patti keine Künstlerin solcher Erfolge sich zu erfreuen gehabt, wie Pauline l'Allemand.

Arbeiterbewegung.

— 20,000 Weber im **Eulengebirge** in **Schlesien** sind in großer Noth. Bei vierzehnstündiger Arbeit 5 Mk. Wochenlohn, wovon, soweit nicht kleine Kinder das Spulen zum Nachtheil ihrer Entwickelung besorgen, noch etwa die Hälfte für Spulerlohn abgeht. Die Weber haben eine Petition an den Kaiser gerichtet, daß sie jetzt ganz auf Kartoffelnahrung angewiesen sind und nicht einmal Sonntagsruhe haben.

— Der „Boykott", welcher von den **Berliner** Tabakarbeitern über verschiedene Tabakfabriken und Geschäften verhängt war, ist, der „Voss. Ztg." zufolge, am 12. Juni Abends in einer öffentlichen Versammlung der Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen, im Königstadt-Kasino (Holzmarktstraße) aufgehoben worden, „weil derselbe gegenstandslos geworden sei, indem man die Plätze längst besetzt habe". Die „B. B.-Z." theilt ferner mit, daß auf der letzten Generalversammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen beschlossen worden ist, daß Mitglieder, die einen Ausstand beginnen wollen, dies dem leitenden „Ausschuß" vier Wochen vorher zur Genehmigung vorzulegen haben. Man will damit planlose Streiks verhüten. An der Spitze dieses Ausschusses steht der Reichstag-Abgeordnete Meister (Hannover), welcher selbst Tabakarbeiter ist.

* **Remscheid,** 14. Juni. Der Feilenhauerfabrikanten-Verein hat in einer heute stattgehabten, zahlreich besuchten Versammlung die von den ausständigen Feilenhauern geforderte Erhöhung des Hautarifs abgelehnt und beschlossen, bis auf Weiteres den Feilenhauern keine Feilen mehr zu geben.

* **Hamburg,** 14. Juni. Wie die „Börsenhalle" meldet, bildete sich unter dem Namen „Arbeitgeber-Verband für Hamburg und Altona" eine Vereinigung von Arbeitgebern, welcher sich die hauptsächlichsten Verbände aus Industrie und Gewerbe anschlossen. Dieser Verband richtete sich gegen die Uebergriffe und Ausschreitungen der Sozialdemokratie und ist zum Schutze der besonnenen Elemente unter den Arbeitern bestimmt. Der gesammelte Garantiefonds erreichte in kurzer Zeit 1½ Millionen Mark.

Vermischtes.

* **Berlin,** 14. Juni. Die neue **Reparatur-Werkstatt** auf Bahnhof Stralau ist heute Mittags vollständig **eingestürzt,** ohne Verwundungen und Verluste an Menschenleben zu verursachen. — Der vorzüglichen Konstruktion der Bauten der **Spandauer** Pulverfabrik verdanken es die zahlreich dort beschäftigten Arbeiter, daß sie, abgesehen von einigen geringeren Verletzungen mit dem Leben davon gekommen sind. Die Schuppen sind aus Fachwerk mit ¾ Fuß starken Balken erbaut, die Fugen sind mit Mauersteinen ausgefüllt. Dieses verhältnißmäßig starke Gebäude trägt ein ganz leichtes Pappdach, welches bei einer etwaigen Explosion in erster Linie abgerissen wird; so steigt der ungeheure Luftdruck, statt sich nach den Seiten auszubreiten, in die Höhe, und diesem einzigen Umstande ist es zu verdanken, daß Spandau und in erster Reihe Hasselwerder nicht durch die Explosion demolirt wurden. Höchstgefährdet durch dieselbe war ein gerade um diese Zeit in der Nähe der Unglücksstelle vorüberfahrender, zwischen Spandau und Westend kursirender Personenzug; durch den gewaltigen Luftdruck drohte die Lokomotive aus dem Geleise geschleudert zu werden, und nur durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers, welcher die Maschine im Moment der Explosion stark bremste, wurde ein Eisenbahnunglück verhütet. — Auf der in der Nähe der neuen Pulverfabrik belegenen Berliner Chaussee wurde ein Passant durch den Luftdruck von der Straße etwa 20 Schritte weit auf das Feld hinübergeschleudert, ohne jedoch irgend welchen Schaden genommen zu haben. Auf der Havel wurde das Wasser durch den Luftdruck fußhoch emporgeschleudert und es dauerte mehrere Minuten, ehe die Fluthen sich wieder beruhigten. Die Verletzten, welche meistentheils Kopfwunden aufweisen, wurden durch schnell herbeigeholte Militärärzte verbunden.

* **Ein mächtiges Lager von Säulenbasalt,** welches auf mehrere Millionen Kubikmeter geschätzt wird, ist in **Stroitz** in der Oberlausitz entdeckt worden. Mit der Ausbeutung soll in kürzester Zeit begonnen werden.

* Eine wirkliche **Heldenthat** ist vor einigen Wochen, wie der „Frankf. Ztg." aus **New-York** geschrieben wird, von einem Maschinisten der „Lackawanna und Western Eisenbahngesellschaft" vollbracht worden. Es handelte sich um die Rettung eines anderen gefährdeten Lebens. Die Szene der Heldenthat ist die zwischen Bennet und Pittston (beide in Pennsylvanien) liegende Strecke der gen. Eisenbahn. Als der von dem betreffenden Maschinisten (dessen Name bis jetzt noch unbekannt geblieben ist) geführte Expreßzug auf der von Felsblöcken eingesäumten Strecke eine Kurve beschrieb, bemerkten Maschinist und Heizer in verhältnißmäßig geringer Entfernung ein kleines Kind, welches in der Mitte des Geleises saß und sorglos spielte. Neben dem Kinde, einem kleinen blondgelockten Mädchen, stand eine hölzerne Miniaturschiebkarre, mit Feldblumen angefüllt. Es war unmöglich, den mit einer Geschwindigkeit von 55 (Engl.) Meilen per Stunde heranbrausenden Zug durch Abschließen des Dampfes zum Halten zu bringen, bevor das Kind erreicht war, Diese Erwägungen schossen blitzschnell durch den Kopf des jungen Helden, denn kaum war er des Kindes ansichtig geworden, als er dem Heizer zurief, den Dampf abzuschließen, während er selbst blitzschnell seinen gewöhnlichen Standort verließ, bis zur äußersten Spitze der Lokomotive lief und mit der Geschicklichkeit eines Seiltänzers an den Stäben des »cow-catcher«, jener großen fächerförmigen, zum Wegräumen von kleinen Hindernissen bestimmten Vorrichtung, hinabkletterte, bis er fast den Boden erreicht hatte. Alles das war das Werk einer Sekunde. Nun klammerte er sich mit den Beinen an das eiserne Stabwerk des cow-catcher, streckte den Oberkörper, fast wagerecht auf dem Boden liegend, und die geöffneten Arme weit aus, um das Kind aufzufangen. Das ungeheuerliche Wagestück gelang in der That. Im richtigen Moment packte der Held das Kind, hob es mit wahrer Riesenkraft empor, hielt es einen Augenblick in den Händen und schleuderte es in ein Gebüsch am Wege, wo es unversehrt landete.

* **Rom,** 14. Juni. Die Kaufsumme, welche die italienische Regierung für die Insel Caprera erlegt, beträgt 450,000 Lire. Das Wohnhaus Garibaldis verbleibt Eigenthum der Familie.

* **New-York,** 14. Juni. Von Europa kommende Schiffer begegnen fortgesetzt großen Massen von Eisbergen, welche die Schifffahrt gefährden.

* **Dresden,** 14. Juni. Wegen Ermordung und Beraubung der Händlerin Nollau in Kötzschenbroda wurde der Maurer Beger aus Chemnitz vom Schwurgericht gestern zum Tode verurtheilt.

* **Potsdam,** 14. Juni. Der Arbeiter Weyher in Potsdam, welcher von dem Schutzmann Freitag, als er sich demselben widersetzte, einen Degenstich in den Unterleib erhielt, ist heute im Krankenhaus gestorben. Eine gerichtliche Vernehmung desselben, bei welcher er bei vollstem Bewußtsein gewesen ist, hat stattgefunden. Er hat wiederholt seine Unschuld betheuert und bestritten, sich widersetzt zu haben.

* Daß eine neue **Marinebetrugsaffaire** entdeckt sei, ist nach einer Kieler Mittheilung der „Nationalzeitung" unrichtig.

* **Rom,** 14. Juni. Der von Banditen, welche sich als Carabinieri verkleidet hatten, entführte Bankier Arrigo wurde trotz Erlegung des von ihnen geforderten kolossalen Lösegeldes von 250,000 Lire nicht freigelassen. Die Bande ist nunmehr von einem Militärkordon umzingelt. Inzwischen verhaftete die Gendarmerie zahlreiche Helfershelfer der Räuberbande, darunter einen Advokaten und einen Geistlichen.

* **Sprottau,** 14. Juni. In Folge tagelanger Niederschläge wird soeben aus dem Quellengebiet des Bober Hochwasser gemeldet.

* **Hannover,** 14. Juni. Der Raubmörder Bensch wurde heute früh sieben Uhr durch den Scharfrichter Reindel vermittelst der Guillotine hingerichtet.

* **Hirschberg i. Schl.,** 14. Juni. In Folge Regens steigen die Gebirgsflüsse schnell; aus Warmbrunn wird gemeldet, daß der Zacken aus den Ufern getreten ist.

Telegramme.

Valenzia, 16. Juni. Nach amtlichen Berichten sind in Puebla de Rugat am Sonntag neue weitere choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen, wovon vier tödtlich verlaufen sind. Die Behörden von Puebla de Rugat, Monlipeloos verlangten telegraphisch ärztliche Hilfe und Arzneimittel. Von Albaida wird ein gleichartiger Tod einer von Puebla de Rugat eingetroffenen Person gemeldet. Der Gouverneur von Valenzia erkrankte gestern in beunruhigender Weise, erholte sich aber später wieder.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 16. Juni, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	14./6.	16./6.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	97,90	97,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	97,90	97,90
Oesterreichische Goldrente	94,80	94,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,20	89,30
Russische Banknoten	235,10	234,20
Oesterreichische Banknoten	174,10	173,90
Deutsche Reichsanleihe	107,—	106,40
4 pCt. preußische Consols	106,30	106,20
6pCt. Rumänier	102,80	102,80
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	112,20	111,70

Produkten-Börse.

Cours vom	14./6.	16./6.
Weizen Juni-Juli	202,—	202,75
Sept.-Okt.	180,20	179,75
Roggen verflaut.		
Juni-Juli	152,—	150,70
Sept.-Okt.	148,—	146,50
Petroleum loco	23,30	23,30
Rüböl Juni	70,40	70,—
Septbr.-Okt.	56,70	56,40
Spiritus 70er Juni-Juli	34,50	34,50

Königsberg, 16. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Steigend.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	56,25 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	36,50 „	„
Juni contingentirt	—,— „	
Juni nicht contingentirt	36,25 „	Geld.

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 14. Juni, Gertraudten-Straße 22.

In der vergangenen Woche verlief das Geschäft in einer recht lustlosen schwachen Stimmung.

Die Zufuhren in allen Qualitäten waren wieder recht große und hat die Produktion weiter zugenommen.

Der Konsum dagegen war schwach und die Kauflust durch die in letzter Zeit von Woche zu Woche erfolgten bedeutenden Preisrückgänge recht zurückhaltend.

Für Hofbutter blieben Preise unverändert.

Amtliche Notirungen

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs Kommission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia. p. 50 Ko.	ℳ	84— 87
	IIa. „	„	82— 83
	IIIa. „	„	— —
	Abfallende „	„	75— 80
Landbutter:	Preußische „	„	70— 73
„	Netzbrücher „	„	70— 73
„	Pommersche „	„	70— 73
„	Polnische „	„	70— 73
„	Bayrische Senn- „	„	— —
„	Bayrische Land- „	„	— —
„	Schlesische „	„	70— 73
„	Galizische „	„	67— 70
„	Margarine „	„	40— 70

Tendenz: Bei fortgesetzt geringem Bedarf und großen Zufuhren blieben Preise unverändert.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 16. Juni 1890.

Geburten: Kaufm. Adolf Kaschner S. — Arbeiter August Steffen S. — Schlosser Hermann Böhnert T. — Schiffbau-Ingenieur Bruno Heyn S. — Rentier Richard Claaßen S.

Aufgebote: Arb. Carl Pörschke-Elb. mit Maria Breyer-Elb.

Eheschließungen: Monteur Traugott Bader-Berlin mit Anna Pingel-Elb.

Sterbefälle: prakt Arzt Dr. med. Hermann Reinhard 36 J. — Kind Wilhelmine Helene Schrade, Tochter der verstorb. Arbeiter Schrade'schen Eheleute, 1 J. 6 M. — Arb. Friedrich Wilhelm Behrendt T. 9 M. — Ingenieur Otto Walkhoff S. 2 M. — Schuhmacher Adolf Preuß T. 7 M. — Schmied Wilhelm Sommerfeld S. 5 J.

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verstarb am 14. d. Mts. unser lieber College, der pract. Arzt Herr

Dr. H. Reinhard.

Wir beklagen den Verlust eines Mannes, dessen Biederkeit und weitgehendste Pflichttreue wir Alle jederzeit hochschätzten.

Ein früher Tod hat ihn im besten Mannesalter unserem ärztlichen Kreise, in dem und für den er mit seiner ganzen Kraft wirkte, entrissen; das Andenken an ihn wird in unserer aller Herzen alle Zeit fortleben.

Elbing, den 16. Juni 1890.

Der Verein Elbinger Ärzte.

Gestern Vormittag $10\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Neumann**, von einem kräftigen Jungen schwer, aber glücklich entbunden.

Elbing, den 16. Juni 1890.

Adolph Kaschner.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Abend $8\frac{3}{4}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser treuer, guter Vater, der praktische Arzt

Dr. Hermann Reinhard

im 37. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Elbing, den 14. Juni 1890.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Bürger-Ressource.

Donnerstag, den 19. Juni cr.:

Nachmittags-Concert.

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Probe zum Concert.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 22. Juni cr.:

Fahrt

nach **Marienburg** (**Hochschloss, neue Brücke**),
" **Montauer Spitze, Pieckler Canal,**
" **Weissenberg** u. **Wernersdorf.**

Abfahrt **Elbing** p. **Bahn** 6,34 früh,
" **Marienburg** auf **Federwagen** 11 Uhr Vorm.

Fahrkarten für Bahn und Fuhrwerk a 3 Mark bis Mittwoch, den 18. Juni, Abends 6 Uhr, beim Vorsitzenden.

Das specielle Programm wird in der Dienstag stattfindenden Generalversammlung veröffentlicht.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 17. Juni:

Bücherwechsel.

Nautilus.

Mittwoch, $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends, bei **Görke:**

Versammlung.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.

Dienstag, den 17. d. M., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr: **Versammlung.**

Danksagung!

10 Jahre war ich mit einem gräßl. Leiden, bestehend in unaufhörl. nässend. Flechten, unausstehlichem Jucken und Schmerzen des linken Beines vom Knie bis zur Fußspitze behaftet u. waren alle angewandten Hausmittel, sowie berühmte Aerzte nicht im Stande, mir auch nur Linderung zu verschaffen. Gott sei Dank erfuhr ich die Adresse des **homöopathischen Arztes Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** u. siehe, diesem Herrn gelang es, mich in 3 Monaten von dem entsetzlichen Leiden nur durch Einnehmen zu curiren.

Ich statte gen. Herrn hiermit öffentl. meinen besten Dank ab u. kann ich allen Leidenden die angenehme, so wirkungsvolle und dabei wenig kostspielige Cur auf's Beste empfehlen.

Wintershausen i. Bayern, im Januar 1890.

Michael Hey.

Rehe,

ganz und zerlegt, sehr preiswerth bei

Gustav Herrmann Preuss.

Delicate

Matjes-Heringe

zu **10, 15** und **20 Pfg.** pro Stück empfiehlt

Gustav Herrmann Preuss.

Dem geehrten Publikum der Stadt Elbing und Umgegend machen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir unsere Biere **nur allein** an dortige Firma

F. W. Abitz

abgeben. Wenn von anderer Seite unser Bier dort verkauft wird, so ist dasselbe nicht direkt von uns bezogen.

Königsberg, den 10. Juni 1890

ActienGesellschaft

Brauerei Ponarth.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl an. Preisverzeichniss franco.

Mittwoch Nachmittag, den 18. d. Mts.,

ziehe ich ein Faß **guten**

Muscatwein

von dem die Flasche **1,20** kostet, ab. An diesem Tage ausnahmsweise

1 Mark

in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten $\frac{3}{4}$ Liter-Flaschen.

Adolph Kellner Nachf.,

Heil. Geiststraße 14.

Morgen früh eröffne meinen Laden

Schmiedestr. 17.

F. Witzki,

Goldarbeiter.

---

20. Juni.

Grosse Pferde-Verloosung

zu Inowrazlaw.

Eine **eleg. Equipage** mit 4 edlen Pferden im W. v. **10,000 Mk.** Eine **Equipage** mit 2 Pferden im W. v. **5000 Mk. 34 edle Reit- u. Wagenpferde** und 500 sonstige **werthvolle** Gewinne. Loose à **1 M. 30 Pf.** incl. Porto und Liste.

Richard Schröder,
Berlin W., Taubenstraße 20.
gegründet 1875.

Satin- und Gloria-

Blousen,

Morgenröcke,
Staubunterröcke

empfiehlt zu billigen Preisen

Robert Holtin,

4. Schmiedestraße 4

Der

Eisenbahn-Fahrplan

Sommerausgabe 1890,

welcher am **1. Juni** in Kraft trat, ist zu haben **(pro Exempl. 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf.)** in der **Exped. der Altpr. Ztg.**

Ein Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung im **Casino-Garten.** Meldungen b. Gärtner, Taubenstraße Nr. 2.

Entbehrl. geword. Möbel werden per sofort zu kauf. ges. Meld. hierüb. **Fischerstraße 18.**

1	à 600000
1	= 500000
1	= 400000
2	= 300000
3	= 200000
4	= 150000
10	= 100000
20	= 50000
10	= 40000
10	= 30000
20	= 25000
40	= 20000
100	= 10000
150	= 5000
200	= 3000
500	= 2000
1058	= 1000
5384	= 500

Schlossfreiheit-(Geld)-Lotterie.

Haupt- u. Schlußziehung vom 7. bis 12. Juli cr.

Originale und Antheile bedeutend unter Planpreis:

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{100}$
115 M.	**57,50** M.	**29** M.	**14,50** M.	**12,50** M.	**6,50** M.	**3,50** M.	**1,80** M.

Zur Vergrößerung der Gewinnchancen empfehle ich $\frac{10}{10}$ **160,** $\frac{10}{20}$ **80,** $\frac{10}{40}$ **40,** $\frac{11}{100}$ **20** Mark.

Porto und amtliche Ziehungsliste 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra.

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Bankgeschäft. (Errichtet 1870.) **General-Debit.**

NB. Schon in der 1. Klasse fielen **300,000 M.** in meine Collecte.

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark, 500,000 Reichsm., 400,000 Reichsmark, 2mal 300,000 Reichsmark, 3mal 200,000 Reichsmark u. s. w.

Original-Kaufloose 5. Klasse der **Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Hauptziehung vom 7. bis inclusive 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: $\frac{1}{1}$ a 120, $\frac{1}{2}$ a 60, $\frac{1}{4}$ a 30, $\frac{1}{8}$ a 15 Mk.; ferner **Kauf-Antheil-Loose** 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $\frac{1}{8}$ a 14, $\frac{1}{16}$ a 8, $\frac{1}{32}$ a 4 M. $\frac{1}{64}$ a 2 M. Die Gewinne dieser Lotterie werden von mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Kl. incl. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Loose 4. Klasse **182. Preuß. Lotterie** (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{1}$ 240, $\frac{1}{2}$ 120, $\frac{1}{4}$ 60 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $\frac{1}{8}$ 24, $\frac{1}{16}$ 12, $\frac{1}{32}$ 6, $\frac{1}{64}$ 3,25 Mark. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse versende a 50 Pf. pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Berliner

Schlossfreiheit-Lotterie,

noch **7514** Gewinne über

14 Millionen Mark baar im Glücksrade.

Hauptziehung 7. Juli und f. Tage.

1	Gew.	à M. 600,000	=	600,000
1	"	dto. 500,000	=	500,000
1	"	dto. 400,000	=	400,000
2	"	dto. 300,000	=	600,000
3	"	dto. 200,000	=	600,000
4	"	dto. 150,000	=	600,000
10	"	dto. 100,000	=	1,000,000
20	"	dto. 50,000	=	1,000,000
10	"	dto. 40,000	=	400,000
10	"	dto. 30,000	=	300,000
20	"	dto. 25,000	=	500,000
40	"	dto. 20,000	=	800,000
100	"	dto. 10,000	=	1,000,000
150	"	dto. 5,000	=	750,000
200	"	dto. 3,000	=	600,000
500	"	dto. 2,000	=	1,000,000
1058	"	dto. 1,000	=	1,058,000
5384	"	dto. 500	=	2,692,000
7514	Gewinne		=	Mk. 14,400,000

Verkaufe, so lange der Vorrath reicht:

Originallose,

$\frac{1}{1}$ à 200, $\frac{1}{2}$ à 100, $\frac{1}{4}$ à 50 Mk., $\frac{1}{8}$ à 25 Mk.

Antheillose,

$\frac{1}{16}$ à 12,50, $\frac{1}{32}$ à 6,25, $\frac{1}{64}$ à 3,25 M.
Liste und Porto 30 Pf.

Die Versendungen geschehen genau der Reihe nach, es ist daher rechtzeitige Bestellung rathsam. Der Hauptgew. von **50,000** M. ist auf die Nr. **103,616** u. der Hauptgew. v. **20,000** M. auf die Nr. **148,718** in meine Collecte gefallen.

Hochachtend

Richard Schröder,

Bankgeschäft,

Berlin W., Taubenstraße 20.

gegründet 1875.

Bade-Anzüge,
Bade-Hemden,
Bade-Kappen,
Bade-Laken,
leinene und baumwollene
Frottirhandtücher,
Bade-Mäntel,

von **4 Mk.** an,

empfiehlt

Robert Holtin.

Dr. Spranger'sche **Magentropfen** helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Skropheln** etc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Ein seit 10 Jahren gut eingeführter **Agent,** der bisher einen bedeut. Umsatz in echt Emmerth. Käse gemacht, sucht ein leistungsfäh. Haus in deutsch. Schweiz.-Käse zu vertreten. Offerten **F. 191 Heinr. Eisler,** Ann.-Exp., **Hannover.**

Damen, welche ihre Niederkunft erwart., finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski in Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg Nr. 26.

Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter.**

Erscheint täglich außer Montags und ist durch ihr eigenes Postbureau trotz Schlusses der Redaktion erst in den Abendstunden in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe noch mit den Abendzügen zu versenden und dadurch außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten um gegen zwölf Stunden vorauszueilen.

Abonnementspreis pro Quartal 3,60 Mark.

Probenummern versendet auf Verlangen **gratis** die **Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 8.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung für das 3. Quartal die dann noch im Juni erscheinenden Nummern, sowie den Anfang des im Romanfeuilleton gegenwärtig zur Veröffentlichung gelangenden Romans **„Das Gold von Ophir"** von E. D. Lysaght unentgeltlich.

Zum Einkochen und Einlegen von Früchten und Gemüse

empfiehlt es sich, zur guten Haltbarkeit, **nur feinste Stettiner Adler-Raffinade und allerfeinsten Fruchtessig** zu verwenden.

Adler-Raffinade und Fruchtessig

empfiehlt ebenso billig, als jede andere Marke ist,

Gustav Herrmann Preuss.

Carbolineum Avenarius,

unerreicht von Nachahmungen, empfiehlt zu Fabrikpreisen die alleinige Niederlage bei

Rudolph Sausse.

Flotter Schnurrbart!



Erfolg garantirt in einigen Wochen.

Prof. Horvad's ungarisches Haar- u. Bart-Elixir, vorzüglichstes Mittel zur Beförderung des Wachsthums von **Schnurr- u. Backenbart** sowie Haupthaar. Dieses Elixir ist allen Haarpomaden und Balsams entschieden **vorzuziehen.** Preise per Flac. 1 Mark u. 2 Mark nebst Gebr.-Anweis. Täglicher Versandt nach allen Weltgegenden per Nachnahme oder Einsendung des Betrags (auch Briefmarken) **allein echt** durch die Parfümeriefabrik von

G. Seifert, DRESDEN-STRIESEN.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX., Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Die neue Militärvorlage.

Geschichtlich u. statistisch erläutert, militärisch und wirthschaftlich beleuchtet von **Eugen Richter,** Mitglied des Reichstags.

Die vier Druckbogen umfassende Broschüre enthält ausführliche Mittheilungen über die neuen Heerespläne, die Verhandlungen in dem Plenum und in der Commission des Reichstags im Monat Mai, eine eingehende Erörterung der Frage der zweijährigen Dienstzeit und in der Anlage den stenographischen Bericht der Rede Richters zur ersten Berathung der Militärvorlage.

Preis 60 Pfennig,

in Partien von mindestens 5 Exemplaren 40 Pf. pro Exemplar, von mindestens 10 Exemplaren 30 Pfennig pro Exemplar.

Zu beziehen durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung", Berlin S. W., Zimmerstraße 8 gegen vorherige Einsendung des Betrages.

XII. Grosse Inowraclawer

Pferde-Verloosung.

Ziehung am 20. Juni d. J.

LOOS nur 1 Mk — 11 Loose für 10 Mk.

Zur Verloosung kommen **4-spännige und 2-spännige Equipage** im Werthe von

10000 u. 5000 Mk.

sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde** u. **500** sonstige **werthvolle Gewinne.**

Loose à 1 Mk.

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.



Nach Stettin direkt

expedire **D. „Nordstern" Mittwoch, den 18. cr., früh.**

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei

F. Schichau.